Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baubeginn des Kernkraftwerkes Obrigheim

DK 621.039

Die Siemens-Schuckertwerke beginnen in nächster Zeit mit dem Bau eines Kernkraftwerkes von 283 MW elektrischer Leistung, das im Jahre 1968 in Betrieb kommen wird. Als Standort wurde Obrigheim in der Nähe der Kreisstadt Mosbach am Neckar (Baden) gewählt. Die Anlage besteht aus einem Druckwasserreaktor, zwei parallel geschalteten Hauptkühlkreisläufen, sowie den notwendigen Hilfs- und Nebenbetrieben. Als Brennstoff dient angereichertes Uran (im Mittel 3% U-235) in gasdicht verschlossenen Zirkalloyrohren. Je 196 solcher Brennstäbe sind zu einem Brennelement zusammengefasst, dessen aktive Länge 2,6 m beträgt. Der gesamte Reaktorkern besteht aus 121 Brennelementen. Der Uraneinsatz wiegt 35,7 t. Die Reaktivität wird von 27 Regelstäben und durch Änderung der Borkonzentration des Kühlwassers gesteuert. Die Art der Regelung der Reaktivität mittels Borsäurezusatz zum Kühlwasser wird als chemische Trimmung bezeichnet. Sie gestattet die Verwendung von relativ wenigen Regelstäben, welche zudem nur beim sofortigen Abstellen des Reaktors «eingeschossen» werden.

Jeder der beiden parallel geschalteten Hauptkühlkreisläufe besteht aus einem Dampferzeuger, einer Umwälzpumpe und den verbindenden Rohrleitungen. Der gesamte Kühlmitteldurchsatz beträgt 22000 t/h, der mittlere Druck des Kühlsystems liegt bei 145 at. Die Kühlmitteleintrittstemperatur beträgt 281°C, die Austrittstemperatur 309°C. Das Kühlmittel wird in geschlossenem Kreislauf umgewälzt. Die Dampferzeuger arbeiten mit Sattdampf von 55 at und 263°C.

Der wesentlichste sicherheitstechnische Vorteil des Druckwasserreaktors liegt in der vollständigen druckdichten Trennung von Reaktor- und Dampfkraftanlage. Selbst im Falle einer Zerstörung des Reaktorkernes nach vorangegangenem Bruch des Reaktorkühlsystemes ist jegliche Gefährdung der Umgebung ausgeschlossen.

Dieses Kernkraftwerk wird das dritte Demonstrationskernkraftwerk Deutschlands sein. Bei den ersten zwei Anlagen handelt es sich um die Werke Gundremmingen mit 237 MW elektrischer Leistung, das einen Siedewasserreaktor enthält und 1965 fertiggestellt werden wird, und Lingen/Ems[1]), das ebenfalls mit einem Siedewasserreaktor von 250 MW elektrischer Leistung ausgerüstet wird. Diese drei Kernkraftwerke sollen die Möglichkeit geben, dank unterschiedlicher Konzeptionen Vergleiche bezüglich der Wirtschaftlichkeit ziehen zu können. (Näheres s. VDI-Nachrichten vom 24. Februar 1965).

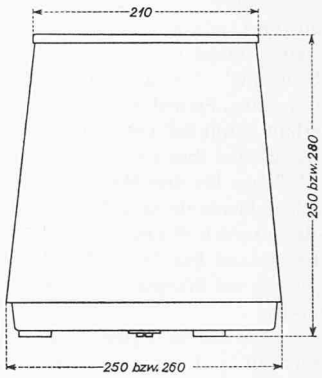
Mitteilungen

Technorama. 9. Generalversammlung des Vereins für ein schweizerisches technisches Museum in Winterthur vom 2. April 1965. Der Mitgliederbestand des Vereins ist auf 2000 angewachsen, und der rührige Präsident Obering. *H. C. Egloff* durfte mit Genugtuung einen weiteren erfreulichen Zuwachs des Sammelgutes feststellen. Die Einlagerung bereitet allerdings noch Schwierigkeiten, da die Realisierung des geplanten Schweizerischen Technischen Museums nur schrittweise erfolgen kann. Die eigene grosse Lagerhalle an der Frauenfelderstrasse in Winterthur ist schon längstens zu klein geworden, und so war man gezwungen, in Rümlang und Eglisau neue Einlagerungsmöglichkeiten zu suchen. Der Vorstand des Vereins hat sich entschlossen, in etappenweisem Aufbau des Technischen Museums mit der Erstellung eines *Planetariums* zu beginnen, dies in der Erkenntnis, dass das «Technorama» nicht nur Sammelstätte historischer Zeugnisse aus technischen Entwicklungen sein könne, sondern das Verständnis weiter Kreise für die Belange der Technik zu wecken imstande sein soll. Im heutigen Zeitalter der Raumfahrt kommt gerade einem Planetarium eine wichtige Bedeutung zu. Von *Hans Rohr*, Generalsekretär der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft, 8200 Schaffhausen, Vordergasse 57, ist ein Sonderdruck «*Das Planetarium*» erschienen, der beim Verfasser oder beim Präsidenten des Technorama bezogen werden kann. Die Lektüre kann jedem Leser empfohlen werden. Der Hauptvortrag des Abends wurde nach einer Einführung von Prof. Dr. J. Ackeret durch Dr. Georg Widmer, Geschäftsführer der Schweizerischen Vereinigung für Weltraumtechnik über das Thema «Die Probleme der Weltraumforschung und die Schweiz» gehalten. In Wort und Lichtbild zeigte der Vortragende die Möglichkeiten der Schweiz, sich an der Erforschung des Weltraumes aktiv zu beteiligen. Allerdings ist unser Land für sich allein nicht imstande, die erforderlichen Aufwendungen zu erbringen. Die Schweiz hat sich deshalb u. a. der European Space Research Organisation «ESRO» angeschlossen, die den Bau von europäischen Satelliten bezweckt. Der schweizerische Beitrag beläuft sich auf ca. 4 Mio Fr. jährlich, daran kommt ein gewisser Teil durch Entwicklungsaufträge wieder unserem Land zugute, wurde doch der Satellit ESRO II in der Schweiz projektiert.

Ein Ton- und Farbfilm über die Tätigkeit des «Technorama» beschloss die Veranstaltung. Es darf noch darauf hingewiesen werden, dass in Nr. 1 des Bulletins des Vereins für ein Schweizerisches Technisches Museum Winterthur Zweck und Ziel dargestellt werden. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt gerne entgegen: H. C. Egloff, c/o Gebr. Sulzer AG, 8400 Winterthur.

[1]) SBZ, 83. (1965), H. 10, S. 164

Ein neues Luftbefeuchtungsgerät. Die Firma Rudolf Studer, Fabrik elektrischer Apparate, Solothurn, hat unter der Bezeichnung «Maxvit» ein Gerät auf den Markt gebracht, bei dem warmes Wasser an der Raumluft in den für ein gutes Raumklima erforderlichen Mengen verdunstet. Der dabei ausgeschiedene Kalk bleibt am Boden und kann ausgespült werden. Der Verdunstungsbehälter ist wärmeisoliert und wird elektrisch geheizt. Ein Thermostat schaltet die Stromzufuhr bei Wassermangel aus. Der besondere Vorteil dieses Gerätes besteht darin, dass im Gegensatz zu Verdampfungsapparaten gewöhnliches Frischwasser ohne Vorbehandlung eingefüllt werden kann und trotzdem der Kalkgehalt die Luft nicht verunreinigt und sich demzufolge auch nicht als Staub absetzt, wie bei Wasserzerstäubungsapparaten. Überdies ist der Betrieb absolut geräuschlos, da lediglich eine konvektive Luftströmung herrscht. Der Apparat wird in zwei Grössen geliefert, die bei einer Wassertemperatur von 55 bis 60° C in 24 Stunden 4 bzw. 6 l Wasser verdunsten und dazu 130 bzw. 180 Watt aufnehmen. Das Bild orientiert über die Aussenabmessungen.



Die Schweizer Baumuster-Centrale (SBC) in Zürich konnte am 26. März 1965 das dreissigste Jahr ihres Bestehens feiern. Wie der Präsident, Nationalrat Dr. *U. Meyer-Boller*, und Stadtrat Dr. *S. Widmer* als Gast in ihren Ansprachen mit Recht hervorhoben, war es eine besonders mutige Tat der Gründer, das Unternehmen am 1. Juli 1935, also mitten in der Wirtschaftskrise, aus der Taufe zu heben. Die glänzende Entwicklung hat bewiesen, dass sie auf dem richtigen Weg waren. Drei Vergleichszahlen mögen es illustrieren: Die Zahl der Aussteller hat zugenommen von 82 auf 937, die belegte Fläche von 350 m² auf 2200 m², die Summe der Zinseinnahmen von 37000 Fr. auf 410000 Fr. All die Jahre haben wir (zuletzt 1964, S. 689) über die SBC berichtet, so dass wir uns heute darauf beschränken möchten, den an der festlichen Versammlung noch zahlreich anwesenden Gründern, allen voran Arch. *Walter Henauer*, auch unsererseits unsere herzliche Gratulation auszusprechen.

Der Internationale Nutzfahrzeug-Katalog, Ausgabe 1965, enthält auf über 300 Seiten, Format 23 x 31 cm, alle technischen Angaben betreffend die in der Schweiz zirkulierenden Strassen-Nutzfahrzeuge samt Preisliste der verschiedensten Marken. Im Textteil finden sich technische Abhandlungen, z. B. über Akkumulatoren, den Lastwagen-Dieselmotor, Anhänger im innerbetrieblichen Transport, Serviceprobleme. Behandelt werden: Lieferwagen, Lastwagen, Gesellschaftswagen, geländegängige Fahrzeuge, Sattelschlepper, Industrietraktoren, Spezialfahrzeuge, Flurfördermittel, Karosserie- und Anhängerbau, Autobestandteile, Autozubehör. (Verlag Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn.)

Wettbewerbe

Bonstettengut in Gwatt bei Thun. Nachträglich erfahren wir, dass die auf S. 291 des letzten Heftes veröffentlichte Liste der Preisgewinner zu ergänzen ist wie folgt: 3. Preis: Mitarbeiter *G. Wieser*, Bern; erster Ankauf Mitarbeiter *Max R. Müller* und *Rudolf Zeberli*.